

Frühlingsgefühle

Sie gleicht einem Gemälde, wie sie so andächtig da liegt. Die warmen Sonnenstrahlen ruhen auf ihrem schönen Gesicht, das sich langsam bräunt und noch immer milchig riecht. Ihre hellen gelockten Haare, gleichen im Sonnenlicht leuchtend einer Krone und verschaffen ihr eine majestätische Ausstrahlung. Die Stirnfranse im sanften Wind einer Tänzerin gleicht, die sich von ihm führen lässt und in romantischer Vertrautheit eng umschlungen übers Parkett gleitet. Ihre Augen sind geschlossen, ihr erdbeerroter Mund leicht geöffnet, während der Brustkorb den Takt ihrer Atmung verrät, der sich gleichmässig auf und ab bewegt.

Mein Blickt ruht beschützend und bewundernd auf ihr. Ich kann mich gar nicht satt sehen. Dabei schiessen mir allerlei Gedanken durch den Kopf und freue mich darüber, dass wir den weiten Weg bis hierher gemeinsam gegangen sind.

Vor einer halben Ewigkeit habe ich sie zum ersten Mal gesehen. Es war einer dieser verregneten Tage, kalt und grau. Ich wollte mich schon in einem Tagtraum voller Sonnenstrahlen verlieren, als mir dieses eine fröhliche Gesicht unter einer Masse von nüchtern dreinblickenden Gestalten aufgefallen war. Sie war unübersehbar, in ihrem caramelfarbigem Mantel, der ihr bis unter die Knie reichte und nur einen kleinen Teil ihrer dunkelblauen Jeans zeigte, die in Perfektion den Übergang zu ihren edlen schwarzen Absatzschuhen formte. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen und sprach sie an. Während meine Gedanken vom lauten Pochen des Herzens übertönt wurden, staunte ich nicht schlecht, als mein Mund zu sprechen begann und meine Zunge Worte lieferte, die ich in Gedanken nicht besser hätte ausmalen können. Sie wirkte ebenfalls erfreut über meinen wortgewandten Mund und bat mich darum, unsere Unterhaltung bei einem Unterstand am trockensten weiter zu führen. Ich bemerkte vor lauter Nervosität nicht, dass ich inzwischen vom Regen total durchnässt war. Beim nächstbesten Unterstand hielten wir es nicht lange aus, da uns ein eisiger Wind um die Ohren blies und die nasse Bekleidung nun deutlich zu spüren gab. Ehe ich mein Frösteln vor ihr verbergen konnte, lud sie mich zu ihr nach Hause ein. Sie konnte es nicht zulassen, sagte sie, mich so durchnässt auf meinen langen nach Hause Weg zu schicken. Ich willigte ein, bestand aber darauf, das Abendessen zu organisieren. Davon wollte sie nichts wissen und schlug mir stattdessen vor, ihr in der Küche behilflich zu sein. So verliessen wir den windigen Unterstand und gingen zur ihr nach Hause.

Mit einem Lächeln auf den Lippen befahl sie mir, mich auszuziehen und meine nassen Kleider in den Trockner zu werfen. Sie brachte mir ein Tuch um mich zu trocknen und einen Bademantel den ich tragen durfte, bis meine Sachen wieder trocken waren. Sie bat mich darum, den Trockner noch nicht anzuwerfen, da sie es mir gleich machen wollte. Noch bevor ich begann, mich umzuziehen, verliess sie ihren Wäscheraum und kochte in der Küche zwei Tassen Tee. Als ich gerade in den Bademantel geschlüpft war, stand sie vor mir. Wir sahen uns zum ersten Mal schweigend an. Der Wasserkocher ertönte immer lauter bis ein Klicken verriet,

dass die eingestellte Temperatur erreicht war. Das schien sie nicht im Geringsten zu interessieren. Stattdessen blieb sie vor mir stehen und kriegte diesen Animalischen Blick. Jetzt begann sie sich direkt vor mir auszuziehen. Normalerweise hätte ich mich umgedreht und ihr die Privatsphäre gegönnt, doch ich konnte mich ihrem durchdringenden Blick einfach nicht entziehen. Sie zog sich langsam und bedächtig aus, schenkte mir immer tiefere Einblicke von sich, bis sie schliesslich nur noch in einem seidigen Hauch von Nichts vor mir stand. Sie spielte gekonnt damit, die herrschende Stille zwischen uns in eine sinnliche Atmosphäre zu verwandeln. Ihren Bademantel, der direkt neben ihr an einem Kleiderbügel hing, würdigte sie keines Blickes. Plötzlich kam sie auf mich zu, sah mich mit ihren grossen Augen an, legte ihre Hände um meinen Nacken und lächelte mir verspielt zu. Ich packte ihre Hüfte, erwiderte ihren verlangenden Blick, der ebenfalls in ein zärtliches Lächeln überging, legte meine Lippen sanft auf ihren Hals und küsste sie. Ihr Puls wurde merklich schneller, da küsste ich mich an ihrem langen Hals empor. Während ich ihre Wange streichelte, glitt sie mir mit ihrer rechten Hand durch die Haare. Ihr Atem wurde heisser, ihr Verlangen intensiver, da küsste ich schliesslich ihre sinnlichen Lippen, von denen ich nicht genug kriegen konnte. Dieses erste scheue Lippenbekenntnis gegenseitiger Zuneigung, ging bald in feurige Zungenküsse über, die unser beider Verlangen aufpeitschte. Bald nahm sie mich bei der Hand und zog mich in ihr Schlafzimmer, wo sie mir den Bademantel vom Leib riss. Wir verloren uns in Leidenschaft.

Nach diesem Ausbruch an Spontanität, lagen wir noch eine Weile eng umschlungen in ihrem Bett und schenkten uns gegenseitig Zärtlichkeit. Erst als unsere Mägen im Chor knurrten, begaben wir uns in die Küche, rüsteten Gemüse und bereiteten zusammen das Abendessen zu. Wir neckten uns gegenseitig und waren die ganze Zeit am lachen. Es war uns beiden klar, dass dies der Beginn einer wunderbaren Zeit war.

Heute kamen wir bepackt mit Körben voller Leckereien und einer riesigen Woldecke hierher. Dieser Wald war mir schon vor einiger Zeit aufgefallen, und ich hatte längst das Bedürfnis verspürt ihn zu entdecken. Als wir einige Zeit fernab der Wanderwege durch den Wald spazierten, fanden wir diese Waldlichtung hier. Uns war sofort klar, dass wir das Ziel der heutigen Reise erreicht haben.

Wir breiteten uns auf der Wiese aus und erfreuten uns an Obst und Früchten, die wir uns gegenseitig fütterten. Danach rieben wir uns gegenseitig mit Sonnencreme ein, und kuschelten uns aneinander, bis sie einschlief.

Seitdem sitze ich hier neben ihr und bestaune sie. Obwohl sie nicht meine erste Freundin ist, föhl ich mich wie ein Kind, das mit ihr alles zum ersten Mal erlebt.

Plötzlich beginnt sie zu blinzeln. Sie reibt sich die müden Augen, öffnet sie und kaum blickt sie mich an, seh' ich dieses Funkeln wieder in ihren schönen Augen. Ihre sinnlichen Lippen beginnen zu lächeln. Sie setzt sich auf, stützt sich mit ihrer linken Hand am Boden ab, greift mit ihrer rechten nach meinem Hinterkopf und zieht mich

sanft zu ihr hin. Sie schenkt mir einen zärtlichen Kuss. Wir umarmen uns, schliessen die Augen und verschmelzen in der sanften Abendsonne.